



Jetzt auch fürs iPad unter
„Fachschriften“

Althaus modernisieren

Fassaden
Dämmen spart Energie

Feuchte Keller
Richtig sanieren

Flächenheizungen
Wärme zum Wohlfühlen

Haustüren
Schön & sicher

35 Seiten Reportagen

Neues Wohnen

ZWEI EXTRAS
| Grüne Energie
| Das intelligente Haus





Keller endlich wieder dicht

Ein Ehepaar kämpfte in dem Haus, das Anfang der 1980er-Jahre gebaut wurde, sehr lange mit feuchten Wänden – erst Fachleute bekamen die Bausünden in den Griff.

Die Eheleute Claudia und Guido Schild kauften sich in Düsseldorf-Angermund 1994 ein schönes Reihenhaus. Das Objekt bietet 150 Quadratmeter Wohnfläche und ist vollunterkellert. Doch Bausünden beendeten die Wohnfreude jäh.

Denn massive Feuchteschäden setzten dem Keller so stark zu, dass er nicht mehr zu benutzen war.

„Fast 15 Jahre lang war alles gut“, berichtet Claudia Schild. „Aber dann zeigten sich im Keller ‚schießende‘ Wände“, so die Hausherrin. Feuchte hatte Salzkristalle an den Kellerwänden derart wachsen lassen, dass großflächig die Farbe abblätterte oder zu Boden rieselte. Familie Schild hat dann Vieles selbst probiert, vergeblich. Nach kurzer Besserung wurde der große Kellerraum, der den Kindern

einst als Spielzimmer und Guido Schild als Bürodiente, immer feuchter. Und das, obwohl die Eheleute den Raum regelmäßig beheizten und belüfteten. „Dann haben wir ganz klassisch gegoogelt und sind dabei sehr schnell auf Isotec gestoßen“, erzählt Guido Schild. Danach fragten Schilds bei Freunden nach, die ein ähnliches Feuchteproblem hatten. „Sie hatten gute Erfahrungen mit der Firma gemacht und sagten gleich: Die könnt ihr nehmen!“ Die Kontaktaufnahme mit dem Fachbetrieb in Mönchengladbach, spezia-

liert auf die Beseitigung von Feuchte- und Schimmelpilzschäden, verlief reibungslos. Wenige Tage später analysierte Geschäftsführer Stephan Klein den Schaden eingehend. „Seitlich eindringende Feuchte war hier für den Mauerwerksschaden verantwortlich“, so Fachmann Klein.

Anhand eines Modells machte der Experte den Hausherrn deutlich, was passiert war und wie die Sanierung ablaufen würde.

Die Ursache: Bauphysikalische Probleme aus der Bauzeit. Blick zurück: In den 1980er-Jahren wurde

die Reihenhaussiedlung im Düsseldorfer Stadtteil Angermund errichtet. In dieser Periode wurden Keller meist mit starren Dichtungsschlämmen von außen abgedichtet. Das Problem: Das Material ist nicht flexibel, Erd- und Gebäudebewegungen können nicht abgefangen werden. Auch wenn es zu der Zeit bereits Bitumenflächanstriche zur Abdichtung gab, galten die deutlich teureren Dichtungsschlämme damals als das Nonplusultra. „Bei der Schadensanalyse erkenne ich sofort, wo dieses Dichtungsmaterial verwendet wurde. Die Wände sehen oft aus, als würde die Feuchte vollflächig durchsickern“, erklärt Experte Klein. Die Schilds machten schnell Nägel mit Köpfen und erteilten den Sanierungsauftrag. Im Kasten rechts erläutern wir die einzelnen Schritte.

Fazit von Claudia Schild: „Das Angebot war transparent, der Bauleiter und die ausführenden Mitarbeiter kompetent und freundlich. Die Baustelle wurde jeden Abend aufgeräumt und der Zeitplan exakt eingehalten. Wir sind sehr zufrieden.“ Inklusive Trocknungszeiten und Wiederherstellungsarbeiten für die Terrasse dauerte die Sanierung knapp fünf Wochen.

Adressen Seite 99 |

DICHT GEGEN SEITLICH EINDRINGENDE FEUCHTE

Wir zeigen, wie der Fachbetrieb vorgegangen ist, um für eine Außenabdichtung zu sorgen. Das Isotec-Team startete Ende März 2014 mit den Arbeiten. Zunächst musste das Kellermauerwerk auf der Rückseite und Traufseite der Doppelhaushälfte unter Einsatz eines Baggers freigelegt werden. Das Erdreich wurde 2,90 m tief und 1,00 m breit ausgehoben. Die hochwertige Außenabdichtung gegen die seitlich eindringende Feuchte wurde dann in einem mehrstufigen Verfahren aufgetragen. Hierfür verwendet der Anbieter zunächst einen wassersperrenden und wasserabweisenden Spezialputz, der die Voraussetzung für eine optimale Haftung des eigentlichen

Abdichtungsmaterials schafft. Erst anschließend kommt ein zweikomponentiges Abdichtungssystem aus kunststoffmodifizierter Bitumendickbeschichtung (KMB) zum Zug. Dieses System wird zweilagig und mit einer vollflächigen Gewebeeinlage aufgetragen.

Die beiden Lagen verbinden sich zu einer wasserundurchlässigen, flexiblen und rissüberbrückenden Abdichtung. Das heißt, die Feuchte gelangt über das Erdreich erst gar nicht mehr bis an das Mauerwerk heran. Zum Schutz der Außenabdichtung wurden nach der vollständigen Durchtrocknung Schutzplatten aus Polystyrol angebracht. Sie verhindern eine mechanische

Beschädigung der Abdichtungsbeschichtung, wenn das Erdreich wieder aufgefüllt wird. Eine wirklich nachhaltig wirksame Abdichtung ist damit aber nicht beendet. „Der Wand-Sohlen-Anschluss ist oft eine Schwachstelle der Konstruktion. Denn hier kommen die Betonbodenplatte und die gemauerten Wände zusammen“, unterstreicht Experte Stephan Klein. „Beide Konstruktionselemente ‚arbeiten‘ über die Jahre und werden zum Einfallstor von Feuchte. Deshalb wird der Wand-Sohlen-Anschluss bei der Außenabdichtung mit einem speziellen Mörtel mit in die Sanierung einbezogen. Damit hat die Feuchte dauerhaft keine Chance mehr.“

Alles aus einer Hand: von der Ursachenforschung bis zur Ausführung.



Fotos und Quelle: Isotec